

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dem X-Bauer is was passiert.

Eine wahre Begebenheit, geschildert von Franziska Freunthaller.

Der „Grafenhof“, ein schmuckes, kleines Bauernhaus, der von Mutter Zenz, einer Wittib mit ihren zwei Buaman, so zwischen 20 und 30, bewirtschaftet wird, liegt im schönen Mattigtal einsam und verlassen zwischen Wald und Wiesen. Im Sommer während der Heumahd kommt wohl zeitweilig Leben und Treiben in die Gegend, aber die übrige Jahreszeit und insbesondere im Winter müssen sich die Grafenhoferschen fast ausschließlich mit der Arbeit und dem eigenen Humor die Zeit vertreiben. 14 Tage vor Weihnachten hielt aber sogar ein richtiges, festes zweispänniges Zeugerl. Der X-Bauer hat seine Kapperl ausgeführt, um neben sonstigen Geschäften in der Inzwierler-Hauptstadt seine Weihnachtseinkäufe zu besorgen und weil der X-Bauer a Gschwisterakind zur Mutter Zenz ist, hat er die Gelegenheit benützt, auch dem Grafenhof einen kurzen Besuch abzustatten.

„Hans, hol an Most auffa“ sagt die Bäuerin zu ihrem Nestersten, während sie kalten Schweinbraten, den Brotlaib und Messer dem Besuch hinschiebt, der, wie sich zeigt, einen Appetit hat, der nicht von schlechten Eltern ist. Dazwischen wird geschwätzt über Handel und Wandel, die Ereignisse in Haus und Hof und, was die Hauptsache ist, geschimpft über die schlechten Zeiten, wo alles so sündteuer ist und ma für seine Sach' kriegt. Plötzlich kommt Leben in eine lustige Nische; ein weibliches Etwas erhebt sich aus einem Liegestuhl, und langt sich, anscheinend vom Appetit des X-Bauern angesteckt, aus der Speise ebenfalls a Stückel Schweinernes. Der Bauer wird auf die ihm fremde und anscheinend sich doch sehr zuhause fühlende Person aufmerksam. „Unsere Summafrischlerin“ erklärt Mutter Zenz, „und weil's jetzt im Spital war, verbringt's diesmal auch den Winter bei uns.“ „Setz Dich nur her zu uns“ lädt der X-Bauer die winterliche Sommerfrischlerin ein, die sich aus Respekt vor dem hohen Gast gerade anschickt, ihren Zimbiß stehend bei der Kredenz zu verzehren. „Komm nur her, hast leicht Platz.“ Und mit einem Blick auf die rechte Hand und das nicht mehr ganz junge Gesicht der Maid, stellte er — der X-Bauer is nämlich ein ganz Gescheiter — sofort fest: a Ledige. Na, und das in solchen Fällen landesübliche Thema war fertig. „Müßtest halt heiraten“ meinte er, „dann wirst bald g'sund sein.“ „Ja weißt X-Bauer“ meint die also Beratene, die Sach' liegt bei mir so: Meine Herzgeliebten waren immer so liabi Kerln, daß sie mir erbarnt haben zum unglückli machen. So jetzt weißt das X-Bauer und nu red ma von was anderem. Was hast denn Schönes einkauft in der Braumauer Stadt? Zeig mal her Deinen Kramerladen“. Der Bauer läßt sich nicht lange bitten, pußt sich Mund und Hände praktischerweise gleich an seinem buschigen Schnurbart ab, holt seine Schätze vom Wagen herein und breitet